Etatsrede des Reichspostministers

Berlin, 13. März. Im Haushaltausschuß des Reichstages wurde am Freitag der Etat des Postministeriums beraten.

Reichspostminister Dr. Schätzel

leitete die Aussprache mit Ausführungen über die Lage der Deutschen Reichspost ein. Der Minister erörterte zunächst die auf die Weiterführung der Verwaltungsreform und der Rationalisierung hinzielenden Maßnahmen. Hierzu gehören der weitere Ausbau des Reichspostzentralamtes, die organisatorische Durchbildung der Oberpostdirektionen nach einheitlichen Gesichtspunkten, die Bildung von Oberbetriebsleitungen für das Kraftfahrwesen, die straffere Zusammenfassung der Postanstalten und ihres äußeren Dienstes und die nach Möglichkeit durchzuführende Zusammenlegung der Hauptkassen selbständiger Verkehrsämter. Auch in der Rationalisierung des Dienstes wird fortgefahren, ebenso mit der Normung der Geräte. Die durch die bisherigen Maßnahmen erzielten Ersparnisse belaufen sich für die Zeit von 1927 bis heute auf rund 178 Millionen Reichsmark. Anfang 1922 waren bei der deutschen Reichspost insgesamt 305000 beamtete Kräfte beschäftigt, dagegen Ende September 1930 239500 Kräfte. Die Abnahme des Personals innerhalb dieser Zeit beträgt rund 20,6 v. H.

Während also gegenüber 1913 die Einnahmen der Deutschen Reichspost um 140 Prozent zugenommen haben, hat sich der Personalbestand innerhalb dieser Zeit nur um 19,6 v. H. vermehrt.

Während des letzten sehr lebhaften Weihnachts- und Neujahrsverkehrs wurde von Ueberstunden der Beamtenschaft abgesehen und dafür vorübergehend 28000 Erwerbslose eingestellt.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm

der Deutschen Reichspost im Sommer vorigen Jahres im Betrage von 200 Millionen Reichsmark hat wesentlich zur Belebung des Arbeitsmarktes beigetragen. Vom September vorigen Jahres bis heute wurden durch die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Deutschen Reichspost rund 54500 Arbeitskräfte vor der Arbeitslosigkeit bewahrt. Seit etwa Juni vorigen Jahres haben aber die Folgen der allgemeinen Wirtschaftsdepression auch bei der Deutschen Reichspost in einem sehr starken Maß eingesetzt. Es zeigt sich aber seit einigen Monaten die bemerkenswerte Tatsache, daß die Spanne des Einnahmerückganges gleichbleibt, woraus nach den allgemeinen Konjunkturbeobachtungen der Schluß gezogen werden kann, daß

der Tiefstand der Depression bei der Deutschen Reichspost seit einiger Zeit erreicht

ist. Das Einnahmesoll für 1931 beträgt 2 130 000 000 Reichsmark, die Ablieferung an das Reich hieraus 127,8 Millionen Reichsmark. Im allgemeinen sind für 1931 die gleichen Ausgabeleistungen wie für 1930 vorgesehen. Angesichts der gesunkenen Einnahmen ergab sich die Notwendigkeit einer Anleihe von 90 Millionen Reichsmark für Investierungszwecke.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung an.)

Die Aussprache über den Sachsenhaushalt

Dresden, den 13. März 1931.

Auf der Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung steht als wichtigster Punkt die Aussprache über den neuen Etat. Das Haus beschließt, jeder Fraktion eine Stunde Redezeit zuzubilligen.

Vor Eintritt in die Verhandlungen gibt

Ministerpräsident Schieck

zu dem Gesetzentwurf über die vorläufige Ablösung von Staatsleistungen an die Ev.-luth. Landeskirche eine längere Erklärung ab, in der es heißt:

Die Vorlage, die als Hauptteil der früheren Vorlage 9 bereits im Rechtsausschuß des vorigen Landtags durchberaten worden ist, hat sich auf den Vertrag zwischen dem Freistaat Sachsen und der Ev.-luth. Landeskirche beschränken müssen. Der Vertrag mit dem Bistum Meißen ist als gescheitert anzusehen, da Rom erklärt hat, sich den Vertragsabschluß selbst vorbehalten zu müssen.

Der Ministerpräsident verweist auf einen Beschluß der Landessynode, wonach diese in dem Ablösungsvertrag trotz der in ihm enthaltenen erheblichen Verzichte der Landeskirche die geeignete Grundlage für die vorläufige Ablösung der Staatsleistungen sieht.

Ferner hat nach Beratung der Vorlage 9 im Rechtsausschusse des vorigen Landtags das Reichsgericht durch Beschluß vom 20. Mai 1930 entschieden:

„§ 3 Abs. 1 Satz 1 des Sächsischen Gesetzes über die Trennung des Kirchen- und Schuldienstes der Volksschullehrer vom 10. Juni 1921 ist mit dem Reichsrecht nicht vereinbar."

Die mit dem Reichsrecht für unvereinbar erklärte Gesetzesstelle lautet: Lehrer, die bis zum 30. Juni 1921 Kirchendienst versehen haben, behalten ihren Anspruch auf staatliche Ruhestands- und Hinterbliebenenversorgung hinsichtlich des kirchendienstlichen Einkommens in dem Umfang, in dem diese gewährt werden würde, wenn der Uebertritt in den Ruhestand oder der Todesfall am 30. Juni 1921 erfolgt wäre.

Ob es in dieser Frage auf Grund der Reichsgerichtsentscheidung noch nachträglich zu Auseinandersetzungsverhandlungen kommen wird, muß abgewartet werden.

Daß das Ev.-luth. Landeskonsistorium schließlich nicht darauf eingegangen ist, das vom Rechtsausschusse des vorigen Landtags gewünschte Schiedsgericht zur Erledigung der Kirchschullehnsstreitigkeiten einzusetzen, bedauert die Regierung im Interesse aller Beteiligten lebhaft. Doch dürfte sich nach Ansicht der Regierung das Ev.-luth. Landeskonsistoriums zu Verhandlungen über eine vertragliche Regelung auch über die Kirchschullehnsfrage nach Genehmigung des vorliegenden Vertrags bereitfinden lassen.

Die Beratung des Etats 1931

wird vom **Abg. Edel** (Soz.) eingeleitet. Er behauptet, daß die Ablösung der Staatsleistungen an die Landeskirche mit ganz außergewöhnlicher Eile betrieben werde. Die Sozialdemokraten seien keineswegs geneigt, eine so einseitige Finanzpolitik mitzumachen. Stark in Widerspruch mit dieser Vorlage stehe die Absicht der Regierung, den Etat auszugleichen. Gewiß sei ein Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben anzustreben, wenn dies aber allein auf Kosten der breiten Massen erfolge, so sei das auf das entschiedenste zu verurteilen.

Abg. Studentkowski (Natsoz.) verweist auf die Stellungnahme seiner Fraktion gegenüber dem letzten Staatshaushaltplan. An der

unbedingten Opposition auch gegenüber dem neuen Etat

habe sich nichts geändert. Der Redner wendet sich gegen den Abg. Edel, der kein Recht habe, sich über ungenügende Berücksichtigung der sozialen Notwendigkeiten im Etat zu beklagen. Gerade die Sozialdemokratie habe mit ihrer Erfüllungspolitik erst das Elend der fünf Millionen Erwerbslosen geschaffen.

Als der Redner weiter die Politik der Marxisten geißelt, geraten die Sozialdemokraten in große Erregung und beschimpfen den Abg. Studentkowski.

Der Redner äußert, daß der Etat nicht im mindesten den Forderungen nachkomme, die die Nationalsozialisten etatmäßig an die staatliche Verwaltung zu stellen hätten. Die Ministergehälter seien geblieben. Auch der sächsische Etat müsse unter dem Gesichtspunkt der Lage im gesamten Reichsgebiet betrachtet werden, die auf

die nationale Versklavung des deutschen Volkes

zurückzuführen sei. Die Nationalsozialisten würden ihre Anträge stellen ohne Rücksicht darauf, ob der Etat unter allen Umständen balanciere oder nicht.

Abg. Renner (Komm.) sieht in dem Schieck-Kabinett nichts anderes als eine Filiale der Brüning-Regierung, die deren reaktionäre Maßnahmen auf dem Gebiete des Lohnabbaues und Steuerraubes ausführe. Außer den Kommunisten sind zeitweise nur fünf Abgeordnete anwesend.

Abg. Hentschel (Wirtschp.) befaßt sich zunächst mit den Ausführungen des Abg. Studentkowski, der vom Etat keine Ahnung habe. Eine Lösung der großen Probleme könne nur in der Richtung erfolgen,

daß die Revision des Youngplanes durchgeführt werde.

Notwendig sei sparsamste Wirtschaft in Staat und Gemeinden mit dem Ziele der Balancierung der Haushaltpläne. Seine Partei wolle mit dem Finanzminister in der Wirtschaft das freie Spiel der Kräfte, aber auf allen Gebieten. Es wäre wohl an der Zeit, einmal nachzuprüfen, ob der Wohnungsbau in dem bisherigen Umfange noch nötig sei. Immer wieder höre man von der Not der Gemeinden, andererseits sehe man eine ungeheure Konzentration des Vermögens in der öffentlichen Hand. Das müsse beim inneren Finanzausgleich und bei der Aufwertung der Anleihen berücksichtigt werden.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung an.)

Hilfe für Gemeinden und Bezirksverbände

7,5 Millionen Mark zum Lastenausgleichsstock

(N.) Das Gesamtministerium hat heute den Entwurf eines Gesetzes über den Landesfinanzausgleich 1931 verabschiedet. Der Entwurf bringt keine Aenderung des Ausgleichs zwischen Staat und Gemeinden. Die notwendige Verbesserung für die Gemeinden und Bezirksverbände soll dadurch erreicht werden, daß

im außerordentlichen Haushalt für 1931 ein Betrag von 7,5 Millionen Reichsmark zur Unterstützung der Gemeinden und Bezirksverbände eingesetzt

ist. Hiermit soll der Lastenausgleichsstock entsprechend den Wünschen des Landtages und der Gemeinden (allein zu Lasten des Staates) in angemessenem Umfange aufgefüllt und den Gemeinden (Bezirksverbänden) weiter ein Betrag zur Verfügung gestellt werden, der etwa gleich hoch ist wie die Summe, die sie aus einer erhöhten Beteiligung an der Kraftfahrzeugsteuer erhielten.

Für den interkommunalen Finanzausgleich soll die

Bevölkerungszahl bei der Verteilung der Ueberweisungssteuern stärker berücksichtigt und der Bezirksanteil an der Einkommensteuer erhöht werden.

Beides wird die leistungsschwachen Gemeinden und Bezirksverbände entlasten, eine mehr dem notwendigen Bedarf angepaßte Verteilung der Steuermittel zur Folge haben und — im Zusammenhange mit einer wirksamen Bezirksumlagebegrenzung — die in gewissen Teilen des Landes festzustellende Ueberteilgerung der Bezirksumlagen auf ein angemessenes Maß zurückzuführen. Die Regierung legt besonderen Wert auf eine möglichst schleunige Verabschiedung der Vorlage durch den Landtag, damit eine den veränderten Bedürfnissen entsprechende, tunlichst im Anfange des Rechnungsjahres geordnete Haushaltgebarung bei den Gemeinden und Bezirksverbänden ermöglicht wird.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung an.)

Riesiger Benzinbrand in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. März. Heute vormittag ereignete sich hier auf dem Grundstück Neue Friedrichstraße 5/8 eine Benzinexplosion, die nur durch ein Wunder keine furchtbaren Folgen und keine Menschenopfer gefordert hat. Hier befindet sich eine Tankstelle. Heute vormittag waren nun mehrere Arbeiter damit beschäftigt, Benzinfässer auf ein Auto zu laden, das zwischen der Hauswand und der Zapfanlage auf dem Hofe stand. Als einer der Arbeiter die hintere Klappe des Lastwagens zuwarf, ruckte das Auto infolge der Glätte des Bodens etwas nach vorn, und ein großes Benzinfaß fiel auf den Boden. Das Faß wurde leck, und das Benzin rieselte unter das Auto, dessen Motor noch lief. Plötzlich

entzündete sich das Benzin an dem heißen Auspuffkopf des Lastwagens, und eine Stichflamme, die bis über das vierstöckige Gebäude reichte, schoß unter einer heftigen Detonation in die Höhe.

Die Arbeiter und der Chauffeur, die das Auto beladen hatten, konnten glücklicherweise, da die Flamme direkt an der Hauswand emporschoß und sofort eine davorstehende Bretterbude des Portiers und die Fensterrahmen in allen vier Stockwerken in Brand setzte, sich nach der anderen Seite in Sicherheit bringen. Die laute Detonation hatte in der ganzen Umgegend einen furchtbaren Schrecken ausgelöst, da man nicht zu Unrecht befürchtete, daß nun weitere Explosionen der übrigen Fässer und vielleicht sogar des Tankstellenbehälters erfolgen würden, wodurch sicherlich von den umliegenden Häusern kein Stein auf dem anderen geblieben wäre. Die Feuerwehr, der sofort die Meldung „vierter Alarm" gegeben wurde, rückte mit vier Löschzügen an. Das brennende Benzin, das bereits den Lastkraftwagen erfaßt und das Chassis völlig vernichtet hatte, wurde

mit Schaumlöschern gelöscht.

Mit drei Rohrleitungen wurde dann die brennende Hausfassade unter Wasser gesetzt, und es gelang, ein Ausbreiten des Feuers in die Innenräume zu verhüten.

Von dem Lastkraftwagen blieb allerdings nur ein Wrack übrig.

In dem Gebäude befand sich die alte Kadettenanstalt. Hier befindet sich auch das Zimmer, das der Reichspräsident von Hindenburg als Kadett bewohnte.

Kunst und Wissenschaft

Wochenspielplan der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag (15. März) außer Anrecht: „Der Opernball" (7,30 bis 10). Montag für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf): „Der Opernball" (7,30 bis 10 Uhr). Dienstag Anrecht B: „Die Macht des Schicksals" (7,30 bis gegen 10,30). Mittwoch Anrecht B, neu einstudiert: „Palestrina" (7 bis nach 10,30). Donnerstag Anrecht B: „Martha" (8 bis gegen 10,30). Freitag außer Anrecht: „Palestrina" (7 bis nach 10,30). Sonnabend Anrecht B: „Hoffmanns Erzählungen" (7,30 bis nach 10). Sonntag (22. März) außer Anrecht: „Sizilianische Bauernehre", „Der Bajazzo" (8 bis gegen 10,45). Montag Anrecht A: „Die Entführung aus dem Serail" (8 bis gegen 10,30).

Schauspielhaus

Sonntag (15. März) Morgenfeier: Hans Pfitzner (11,30 bis gegen 1 Uhr); außer Anrecht: „Elisabeth von England" (7,30 bis 10,30). Montag Anrecht B: „Im weißen Rößl" (8 bis 10,30). Dienstag Anrecht B: „Der Sturm" (8 bis 10,15). Mittwoch Anrecht B: „Die Geschwister", „Der zerbrochene Krug" (8 bis nach 10). Donnerstag für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf): „Journalist über Bord" (8 bis 10,15). Freitag Anrecht B: „Im weißen Rößl" (8 bis 10,30). Sonnabend Anrecht B: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind" (8 bis 10,30). Sonntag (22. März) Morgenfeier: Faust im Wandel der Zeiten (11,30 bis gegen 1); außer Anrecht: „Der G'wissenswurm" (7,30 bis nach 10). Montag Anrecht A: „Minna von Barnhelm" (8 bis 10,45).

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag, den 15. März, außer Anrecht „Der Opernball" von Heuberger mit Ermold, Jesinka Koettrik, Elisa Stünzner, Hirzel, Anneliese Riedner, Kremer, Camilla Kallab, Anni Frind, Margit Bokor, Cybisch. Musikalische Leitung: Striegler, Inszenierung von Waldemar Staegemann. Anfang ½8 Uhr.

Dresdner Pfitzner-Tage. Für die zweite Märzhälfte hat die Leitung der Staatsoper mehrere Veranstaltungen zu Ehren des deutschen Meisters Hans Pfitzner zusammengeschlossen. Es finden statt am Sonntag, dem 15. März, eine Morgenfeier im Schauspielhause, bei der Erna Berger, vom Komponisten am Klavier begleitet, eine Reihe der bemerkenswertesten Pfitznerlieder zum Vortrag bringen wird; am 18. März die Premiere und am 20. März die erste Wiederholung der Neueinstudierung von „Palestrina" unter musikalischer Leitung des Dichterkomponisten und am 24. März das Musikdrama „Der arme Heinrich".

Eintrittskarten zu der Pfitzner-Morgenfeier im Schauspielhaus am Sonntag vormittags ½12 Uhr sind täglich an der Schauspielhauskasse und den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Die Mitglieder des Vereins Dresdner Volksbühne und der Ortsgruppe Dresden des Bühnenvolksbundes erhalten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte an der Schauspielhauskasse Eintrittskarten zu einem Einheitspreise.

†* **Spielplan des Albertheaters** vom 16. bis 28. März. Montag: „Das Nürnbergisch Ei"; Dienstag: „Voruntersuchung"; Mittwoch: „Die Journalisten"; Donnerstag: „Alles für Marion"; Freitag: „Voruntersuchung"; Sonnabend: „Die Journalisten"; Sonntag (22.) vorm.: 2. Volkstümliches Orchesterkonzert der Dresdner Philharmonie: „Die Ouvertüre"; abends: „Alles für Marion"; Montag (23.): „Kater Lampe".

†* **Spielplan der Komödie** vom 16. bis 28. März. Montag: 25. und letzte Aufführung „Die Fee"; Dienstag: 50. und letzte Aufführung „Das öffentliche Aergernis"; Mittwoch: 75. und letzte Aufführung „. . . Vater sein dagegen sehr!"; Donnerstag: Jubiläumsvorstellung: Fritz Fischer zum 250. Male in „Charleys Tante"; Freitag bis Montag: „Grand Hotel"; Sonntag (22.) vorm.: Rezitationen Charlotte Bretsch; nachm.: „Das Konto X".

†* **Spielplan des Centraltheaters** vom 15. bis 22. März. Sonntag (15.), 4,30 Uhr, Volksvorstellung: „Dreimäderlhaus"; 8 Uhr Gastspiel Johanna Schubert in „Wiener Blut". Montag bis Freitag, 8 Uhr: „Wiener Blut". Sonnabend, 4,30 Uhr: Volksvorstellung: „Dreimäderlhaus"; 8 Uhr: „Die Fledermaus" in der Originalinszenierung von Prof. Max Reinhardt (Festvorstellung zum Besten der Wohlfahrtseinrichtungen des Landesverbandes der sächsischen Presse, Bezirksverein Dresden). Sonntag, 4,30 Uhr, Volksvorstellung: „Dreimäderlhaus"; 8 Uhr: „Die Fledermaus".

†* **Spielplan des Residenztheaters** vom 15. bis 22. März. Sonntag (15.), 4,30 Uhr, Volksvorstellung: Gastspiel Max Reichart in „Schön ist die Welt"; 8 Uhr Volksvorstellung: „Der Vogelhändler". Montag bis Sonnabend, abends 8 Uhr, Volksvorstellung: „Viktoria und ihr Husar". Sonntag, 4,30 Uhr, Volksvorstellung: „Schön ist die Welt" (Gastspiel Max Reichart); 8 Uhr Volksvorstellung: „Viktoria und ihr Husar".

†* **Der Dresdner Lehrergesangverein** (Leitung: Generalmusikdirektor Fritz Busch) singt in seinem Konzert am 24. März 8 Uhr im Gewerbehaus Männerchöre von Schubert, Kaminski und bringt das „Landsknechtslied" von Kurt v. Wolfurt für Männerchor, kleines Blasorchester und Schlaginstrumente zur Uraufführung.

†* **Dresdner Buchdruckergesangverein und Frauenchor,** Leitung: Hochschullehrer Theobald Werner. Sonntag, 15. März, abends 7 Uhr, Vereinshaus, Zinzendorfstraße: Chorkonzert. Männer- und Frauenchöre von S. J. Tanejew. Mitwirkung: Erstes Bläserquintett der Staatsoper (die Herren Rucker, König, Schütte, Plötner, Knochenhauer); Klavier: Dr. Kurt Beythien und Rud. Siegert.

†* **Julius-Otto-Bund Dresden.** Der langjährige verdienstvolle Vorsitzende des Julius-Otto-Bundes, Dresden, Reichsbahnoberinspektor Mühle, hat sein Amt im Bunde niedergelegt. In Anerkennung seiner großen Verdienste hat ihn der Bund zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Zur Ueberreichung der Urkunde findet eine Feier am Sonnabend (14.) abends ½10 Uhr im Italienischen Dörfchen statt.

†* **Dresdner Künstler auswärts.** Kammersänger Georg Zottmayr hat am Stadttheater zu Stolp den Falstaff in den „Lustigen Weibern" mit ganz außergewöhnlichem Erfolg gesungen, der von der dortigen Presse aufs herzlichste bestätigt wird. Mit ihm gastierten zwei seiner Schülerinnen, Erna Richter (Frau Fluth) und Hedi Papafotti (Jungfer Anna), die neben dem gefeierten Lehrer in allen Ehren bestanden.

†* **Galerie Arnold.** Der 79jährige frühere Dresdner Theatermaler Emil Rieck zeigt jetzt als Waidmann und Tierfreund eine Reihe Bilder aus der Moritzburger Umgegend. Diese Leistungen dürften vom Fachgebiet des Jagdbildes aus eine bemerkenswerte Stellung einnehmen, da es heute nur wenige Liebhaber unter den Malern gibt, die das Leben des Hochwildes in der Stadtumgebung zum Studium und zum Gegenstand ihrer Darstellung machen.

† **Bergakademie Freiberg in Sachsen.** Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen am 13. April. Das Vorlesungsverzeichnis ist von dem Sekretariat der Bergakademie zu beziehen. Die Bergakademie bildet Bergingenieure, Hütteningenieure, Eisenhütteningenieure und Markscheider aus. Die Chemie der Kohle und des Erdöls findet umfassende Berücksichtigung.

†* **Professor Dr. Gehlhoff †.** Der Direktor der Osram G. m. b. H. Berlin, Professor Dr. Gehlhoff, der in Zermatt zur Kur weilte, ist im Krankenhaus von Siders gestorben. Er war plötzlich an den Nachwehen einer chronischen Mittelohrentzündung erkrankt. Professor Dr. Gehlhoff war ein bekannter Physiker und Vorstand der Gesellschaft für Technische Physik. Die Technische Hochschule Berlin hat ihm in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste seinerzeit die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

†* **Der holländische Architekt Theo van Doesburg †.** In Davos ist der holländische Maler, Architekt und Schriftsteller Theo van Doesburg plötzlich gestorben. Er hatte, auch als Herausgeber der Zeitschrift „De Stijl", viele Verdienste um das neue Bauen und dessen Entwicklung.

†* **Mozartfest in Würzburg.** Wie alljährlich findet in dem Großen Konzertsaal der „Residenz" unter Leitung von Hermann Zilcher vom 20. bis 25. Juni in Würzburg ein Mozartfest statt.

SLUB
Wir führen Wissen.